

gruppenversammlungen. Dieses Tagebuch ist eine gute Stütze zur Entwicklung neuer Kader der Partei.

Diese Beispiele zeigen einige Methoden zur Entwicklung unserer Gruppenarbeit. In den wöchentlichen Beratungen der Par-

teileitung mit den Gruppenorganisatoren werden diese Erfahrungen ausgetauscht.

Max K r a k o w s k i  
Gruppenorganisator der Gr. II  
im VEB Herrenbekleidung Fortschritt  
Berlin-Lichtenberg

## Die Sorge um die Landarbeiter gehört zu den Aufgaben der Ortsparteiorganisationen

Wenn ich die Artikel im „Neuen Weg“ lese, mache ich mir auch Gedanken darüber, inwieweit man die geschilderten Mängel selbst schon festgestellt hat und vielleicht Hinweise zur Verbesserung geben kann. Genosse Steinke kritisiert im Heft 7 mit Recht die Verhältnisse, welche z. T. noch auf dem Lande herrschen, so daß landwirtschaftliche Nachwuchskräfte schwer für diesen lebensnotwendigen Beruf zu haben sind. Ich selbst habe durch meinen Beruf als Krankentransporteur und Kraftfahrer des Deutschen Roten Kreuzes selbst schon in bezug auf Hygiene und Unterbringung der jungen Landarbeiter bei den Bauern, aber auch in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften große Mißstände vorgefunden, welche mich auch veranlaßten, eine Reihe Verbesserungsvorschläge im „Freien Bauer“ und im DRK-Mitteilungsblatt zu machen. Aber inwieweit sind meine Verbesserungsvorschläge realisiert worden? Die Zustände sind oft geblieben, wie sie waren.

Unsere jungen Menschen in den volkeigenen Betrieben erhalten heute in Lehrwerkstätten, die mit allem Komfort eingerichtet sind, eine qualifizierte Ausbildung. Der Arbeitsschutz funktioniert, die Arbeitskleidung ist jeder Tätigkeit angepaßt. Nach Feierabend stehen den Jugendlichen mustergültige Kulturräume mit Bibliotheken für unbegrenzte Zeit zur Verfügung.

Wie sieht es aber manchmal noch auf dem Dorfe für die jungen Menschen aus, die den landwirtschaftlichen Beruf ergriffen haben? In der Mittagspause oder nach Feierabend bleibt ihnen nur ihr Zimmer, das oft mehr eine Bude ist, auf dem Nebengebäude des Bauernhofes zum Auf-

enthalt, oder ein paar Stunden die Dorfschenke. Wenn der Bauer gnädig ist, gestattet er ihm in der kalten Jahreszeit auch einmal nach Feierabend in der etwas wärmeren Küche sitzen zu dürfen. Nasse „Klamotten“ können in der Futterküche getrocknet werden. Ja, ja Genossen, wir wollen die Tatsachen schildern, wie sie sind. Man trifft dies tatsächlich noch an.

Durch das Landarbeiterschutzgesetz ist wohl vieles besser geworden, aber noch sehr viel ist auf diesem Gebiet zu tun, wenn der Nachwuchs auf dem Lande gesichert werden soll.

Haben sich unsere hauptberuflichen Arbeitsinspektoren und die Kollegen der staatlichen Gesundheits- und Hygieneämter mit den Organen unserer Partei einmal ernstlich zusammengesetzt und beraten, wie diese Mängel schnellstens zu beseitigen sind? Muß immer erst gewartet werden, bis „von oben“ eine Anordnung ergeht?

Wir haben wohl in den Dörfern ehrenamtlich tätige Arbeitsschutz- und Hygienekommissionen, sie sind aber allein nicht imstande, diese Mängel restlos zu beseitigen. Landfilm und Gemeindeversammlungen allein heben das Bildungsniveau nicht auf dem Dorf; oft kommen noch Referenten, welche gerade den Durchschnitt erreichen und sich durch das Referat hindurchschleppen.

Deshalb darf die Partei in keinem Dorf die Augen vor diesen Dingen verschließen, sondern muß sich um die jungen Landarbeiter ganz besonders kümmern. Das wird uns helfen, die Scheu vor diesem Beruf und den Mangel an Fachkräften auf dem Dorf zu überwinden.

Willy Burkhardt,  
Untschen, Kr. Schmölln